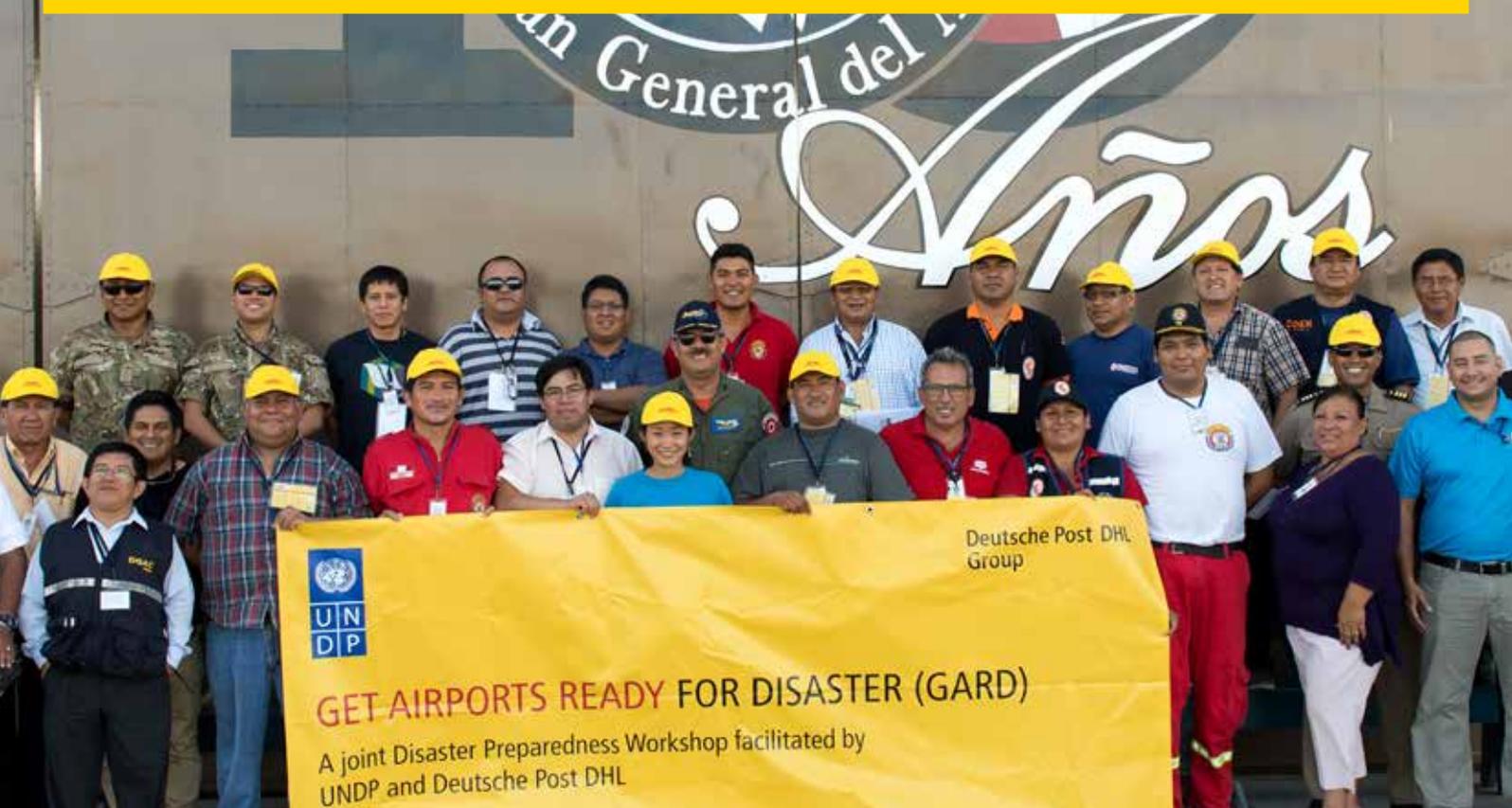


# POSTFORUM



## VORBEREITET AUF DEN WORST CASE

Deutsche Post DHL Group kooperiert seit 10 Jahren im Katastrophenmanagement mit UN-Organisationen

Wenn eine Naturkatastrophe über ein Land hereinbricht, kommt es darauf an, sehr schnell und effektiv zu reagieren, um die Folgen so gering wie nur irgend möglich zu halten. Dabei spielen Flughäfen und internationale Logistiknetzwerke eine große Rolle. Die Deutsche Post DHL Group, das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen UNDP und das

UN-Büro für humanitäre Angelegenheiten UNOCHA arbeiten deshalb eng zusammen, um Katastrophenmanagement in besonders gefährdeten Regionen zu verbessern. Zehn Jahre nach Unterzeichnung der ersten Vereinbarung im Dezember 2005 in New York zeigt eine Bilanz der Zusammenarbeit: Es ist eine Erfolgsgeschichte. Zwei Schlüsselbegriffe stehen dafür: 600 Personen wurden im Rahmen des GARD-Programms (Get Airports Ready for Disaster) an über 30 Flughäfen in 15 Ländern in Katastrophenprävention ausgebildet. Und die Disaster Response Teams (DRTs) sind über dreißigmal in Katastrophengebieten zum Einsatz gekommen. Frank Appel, Vorstandsvorsitzender von Deutsche Post DHL Group,

### WEITERE THEMEN

UNOCHA-Vizedirektor Müller zur Kooperation mit DPDHL Group  
Auslandssendungen per Funk „im Blick“  
In Bochum entsteht ein Mega-Paketzentrum

Seite 3  
Seite 4  
Seite 5

# EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,



Dr. Rainer Wend,  
Leiter des Zentralbereichs Politik und  
Regulierungsmanagement

erinnern Sie sich noch an das verheerende Erdbeben in Nepal im vorigen Frühjahr? Ausgerechnet eines der ärmsten Länder der Welt traf es damals. Rund 8.800 Menschen kamen ums Leben. Es war sehr schwer, den Überlebenden und Verletzten zu helfen, da fast die gesamte Infrastruktur der Hauptstadt Kathmandu zerstört war.

Ist Ihnen bewusst, dass Sie als Kunden der Deutschen Post DHL Group indirekt den Erdbebenopfern geholfen haben? Indem Sie unsere Leistungen von der Briefmarke bis zum weltweiten Logistikangebot in Anspruch genommen und bezahlt haben, haben Sie auch dazu beigetragen, dass schon 48 Stunden nach dem ersten Erdbeben schnelle Hilfe vom Katastrophen-Einsatzteam des Konzerns kam. Der Flughafen von Kathmandu war erst kurz vorher für Katastropheneinsätze mit einem Workshop fit gemacht worden, bei dem die Deutsche Post DHL Group und die UN-Hilfsorganisationen UNDP und UNOCHA zusammengearbeitet haben. Das hat sich in Nepal als außerordentlich hilfreich erwiesen, und wahrscheinlich hat die Vorbereitung auf Katastropheneinsätze manchem Schwerverletzten das Leben gerettet oder die Schmerzen schneller gelindert. Zehn Jahre dauert diese Zusammenarbeit des Konzerns mit den Vereinten Nationen jetzt schon, und in dieser Zeit konnten viele Teams geschult und Flughäfen in gefährdeten Regionen der Welt für Katastropheneinsätze vorbereitet werden.

Jubiläen wie diese führen uns vor Augen, dass die Globalisierung neben dem gestiegenen Wohlstand für alle auch in schlimmen Zeiten Vorteile hat, die noch vor wenigen Jahrzehnten nicht realisierbar gewesen wären. Das eine ist die schnelle, unbürokratische Hilfe, die ohne die Fortschritte der Technik nicht möglich wäre. Das andere ist die gelebte Verantwortung des weltumspannenden Konzerns Deutsche Post DHL Group zur Hilfe für Menschen und Regionen, die von Naturkatastrophen betroffen sind. Mitarbeiter, Kunden und die Menschen in aller Welt können sich darauf verlassen, dass wir diesen Weg weiter gehen.

Ihr Dr. Rainer Wend

## Fortsetzung von Seite 1

lobte die Zusammenarbeit als „sehr positives Gemeinschaftsprojekt“, mit dem der Konzern und die UN-Organisationen an Flughäfen im Katastrophenfall wichtige Unterstützung geleistet und so den Menschen geholfen hätten, die Hilfe am dringendsten brauchten. Maria Luisa Silva, die stellvertretende Generalsekretärin und Direktorin des UNDP-Büros für Politik- und Programmunterstützung, sah die Partnerschaft als Teil eines umfassenden gesellschaftlichen Ansatzes zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung: „Indem wir die Stärken aller Akteure nutzen, können wir unsere Partner viel besser bei der Katastrophenvorsorge unterstützen.“ Der stellvertretende UNOCHA-Direktor Rudolf Müller betonte in Genf, Deutsche Post DHL Group habe „die technischen Voraussetzungen und die Expertise, die Ressourcen, die logistische Versorgungskette und das Netzwerk“, um weltweit die Folgen der Katastrophen zu lindern (siehe Interview Seite 3).

Konkret gewährt der Konzern den Vereinten Nationen kostenlos Zugang zu seiner logistischen Kernkompetenz, seinem globalen Netzwerk und dem logistischen Know-how seiner Mitarbeiter, und die UN ermöglichen DPDHL Group Zugang zum internationalen humanitären Netzwerk. Die DRTs bestehen aus über 400 Logistikexperten von DHL, die in Katastrophenmanagement geschult wurden. Sie können innerhalb von 72 Stunden zum Einsatzort kommen, wenn Sie von OCHA gerufen werden. Bei GARD geht es um eine Risikoanalyse und vorbereitende

Maßnahmen am Flughafen, der in der Regel zum Nadelöhr wird, wenn umliegende Gebiete von Naturkatastrophen betroffen sind. Im Ernstfall müssen Behörden, Hilfsorganisationen und Unternehmen hocheffizient zusammenarbeiten. Zwar lässt sich das Ausmaß der Zerstörungen eines Erdbebens, eines Tsunamis oder eines Wirbelsturms kaum vorhersagen, aber alle Beteiligten können sich auf die Bewältigung vorbereiten.

Auch die örtlichen Behörden müssen neue Abläufe beherrschen, damit sich die Einreise von Hilfsteams oder die Einfuhr von Hilfsgütern nicht aus bürokratischen Gründen verzögert. Deshalb veranstalteten der Konzern und die UN-Organisationen Workshops an Flughäfen von Armenien bis zu den Philippinen, in denen praktische Empfehlungen für eine Notfallplanung ausgearbeitet wurden. In Folge-Workshops wird die Umsetzung der Empfehlungen im Rahmen einer praktischen Simulationsübung überprüft. Die UNDP-Leiterin des GARD-Programms, Uthira Ravikumar, nennt als wichtiges Ziel, alle Akteure an einen Tisch zu bringen. „Dabei werden Engpässe in der Abfertigung identifiziert, die zu Verzögerungen führen könnten.“ Jedes noch so kleine Detail müsse bedacht werden, von der Größe des Vorfeldes für Rangierbewegungen bis zu der Frage, wie sich die Business Lounge zur Kommandozentrale umfunktionieren lässt. Ihr persönliches Fazit: „Es ist sehr bereichernd, als Team zusammenzuarbeiten um sich auf den Worst Case vorzubereiten.“ ■

# „DER PRIVATSEKTOR KANN ENTSCHEIDEND ZUR KATASTROPHENHILFE BEITRAGEN“



Interview mit Rudolf Müller, Direktor ad interim des UN-Büros für Humanitäre Angelegenheiten (UNOCHA) über die Bedeutung der Zusammenarbeit mit Deutsche Post DHL Group

**Welche Bedeutung hat das Engagement der Privatwirtschaft für die Bewältigung von Katastrophen?**

OCHA ist das zentrale Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten. OCHA hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zahlreicher Akteure – UN-Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, lokale und nationale Regierungen, sowie den Privatsektor – zu fördern und zu koordinieren, um

**Partnerschaft** Katastrophen  
**unschätzbar wichtig** vorzubeugen, darauf vorzubereiten und darauf zu reagieren. In Großkatastrophen koordiniert OCHA die Arbeit internationaler Akteure, um das menschliche Elend zu mindern und sicherzustellen, dass den betroffenen Menschen gemäß internationaler Standards effizient und schnell geholfen wird. Der Privatsektor hat Expertise, Fachwissen und Güter, die andere Akteure oft nicht rechtzeitig oder im ausreichenden Ausmaß zur Verfügung stellen können. Der Privatsektor kann daher entscheidend zur Katastrophenhilfe beitragen und Menschenleben retten, das Leid lindern oder weiteren Schaden vermeiden. Erfreulicherweise hat in den vergangenen Jahren das Engagement des Privatsektors im humanitären Bereich stark zugenommen und bildet in vielen Bereichen bereits einen festen Bestandteil internationaler Katastrophenhilfe.

**Was macht die Arbeit von UNOCHA und der Deutschen Post DHL Group aus? Welche Stärken der Logistikpartner wie der Deutschen Post DHL Group können bei solchen Aufgaben besonders genutzt werden?**

Die Deutsche Post DHL Group ist im Bereich Logistik weltweit führend und verfügt über unschätzbare Erfahrung in diesem Gebiet. In großen Katastrophen sind lokale Flughäfen und Behörden oftmals überfordert, die Hilfsgüter, die in großer Menge eintreffen rasch zu entladen, zu lagern und zu verteilen. Das GARD-Projekt (Getting Airports Ready for Disaster) ist deshalb ein wichtiger Beitrag von DHL, Flughäfen und Behörden auf potenzielle humanitäre Hilfslieferungen vorzubereiten, um diese im Ernstfall effizient zu empfangen und zu verteilen. Im Falle von Großkatastrophen sendet DHL zusätzlich Disaster Response Teams, die als zuverlässige und kompetente Logistikexperten die nationalen und lokalen Behörden unterstützen, Hilfsgüter vor Ort zu managen, damit die Hilfsbedürftigen schnellstmöglich das bekommen, was sie brauchen. Deshalb ist für uns die Partnerschaft mit DHL so wichtig.

**Welche Trends, Schwierigkeiten und Chancen sehen Sie im Moment?**

**Welche Defizite bestehen im Katastrophenmanagement?**

Seit der Gründung von OCHA 1991 kurz nach dem Ende des Kalten Krieges hat sich die Welt stark verändert. Zwischen- und innerstaatliche Konflikte sind heute die Hauptursachen, dass Menschen fliehen und humanitäre Hilfe benötigen,

wie in Syrien, aber auch in vielen weniger bekannten Konfliktgebieten, beispielsweise Tschad oder Dschibuti. Die Folgen des globalen Klimawandels tragen weiter dazu bei, dass die Nothilfeappelle, die OCHA jährlich koordiniert, stetig steigen. Für das Jahr 2016 beträgt der globale Nothilfeappell über 20 Milliarden US-Dollar um etwa 90 Millionen

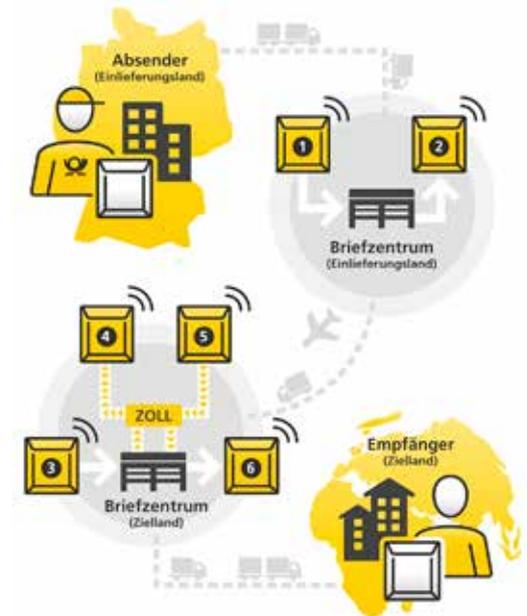
**90 Mio. Menschen brauchen Hilfe** Menschen mit humanitärer Hilfe zu versorgen. Das ist ein trauriger Rekord, mit dem sich das globale humanitäre Budget innerhalb der letzten zehn Jahre verfünffacht hat. Achtzig Prozent der Hilfe soll bedürftigen Menschen in den Konflikten zukommen, die aufgrund fehlender politischer Lösungen seit Jahren andauern. Die sich ständig weitende Kluft zwischen Menschen die humanitäre Hilfe brauchen und den verfügbaren Mitteln ist eine große Herausforderung für die humanitäre Gemeinschaft. Deshalb ist die Zusammenarbeit aller nationalen und internationalen Akteure, besonders des Privatsektors von steigender Bedeutung um diese globale Herausforderung zu meistern und weiterhin effizient humanitäre Hilfe leisten zu können. ■

Rudolf Müller arbeitet seit 1993 in der Abteilung für Humanitäre Angelegenheiten der Vereinten Nationen, der heutigen OCHA. Seit 2010 ist er Vize-Direktor der OCHA in Genf und Leiter der Notdienstabteilung. Er organisiert die Katastropheneinsatzteams und koordiniert Militär- und Zivileinsätze. Vor seiner Arbeit bei OCHA arbeitete Müller bei der UN-Sonderkommission für Irak (UNSCOM), die nach Massenvernichtungswaffen suchte.

# BLICK ÜBER DIE GRENZE MIT DEM FUNKETIKETT

Dem rapide steigenden grenzüberschreitenden Online-Handel trägt die Deutsche Post mit der neuen Zusatzleistung „Ländernachweis“ Rechnung. Sie ermöglicht es Geschäftskunden und Kleinversendern, die aus Deutschland heraus versenden, ihre Warensendungen auch im Ausland per Funk „im Blick“ zu behalten. Mit Hilfe von RFID-Funketiketten, die auf der Sendung angebracht und vor dem Versand aktiviert werden, geht das ganz einfach online. Sie werden automatisch in den internationalen Postzentren Deutschlands und des Empfängerlandes und in manchen Fällen auch noch beim Zoll

erfasst. Somit ist der grenzüberschreitende Transport und die Übergabe an die Zustellung des Ziellandes transparent. Für 17 Länder ist der Nachweis bereits verfügbar, und zwar für die EU-Mitgliedsstaaten Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Slowenien, Spanien und Ungarn sowie die Schweiz, Norwegen und die USA. Weitere Länder sollen folgen. Die Funketiketten für den Ländernachweis sind in 20er und 50er Sets zu 19,00 Euro bzw. 45,00 Euro (inkl. Umsatzsteuer) ausschließlich in der eFiliale im



Internet erhältlich. Kunden mit größerem Sendungsaufkommen können beschreibbare Etiketten mit integriertem RFID-Chip kaufen. ■ [www.deutschepost.de/brief-international/laendernachweis](http://www.deutschepost.de/brief-international/laendernachweis)

## EIN PRAKTIKUM FÜR SOUDI YOUNA ADEM



### Deutsche Post DHL Group unterstützt Wirtschaftsinitiative „Wir zusammen“

Soudi Youna Adem und Jamal Osman Sheka (Foto) kamen im Juli mit anderen Äthiopiern in das fränkische Dorf Oberreichenbach in der Nähe von Herzogenaurach. Jetzt bekamen sie die

Chance, in der NL Brief Nürnberg ein Orientierungspraktikum zu machen. Bundesweit bietet die Deutsche Post DHL Group 1 000 Praktikumsplätze an. Der Konzern hat sich mit diesem und anderen Angeboten der Initiative „Wir zusammen“ angeschlossen, die die Integration von Flüchtlingen in Deutschland fördern will. Dieser Plattform sind bereits 40 Großunternehmen beigetreten. Sie wollen über die breitangelegte Kampagne eine positive Stimme in die öffentliche Diskussion einbringen, wie Christof Ehrhart erklärt, der den Bereich Konzernkommunikation und Unternehmensverantwortung bei Deutsche Post DHL Group leitet. „In unserem Unternehmen gibt es eine lange Tradition ehrenamtlichen Engagements“, sagt er. Viele Mitarbeiter packen mit an, um bei der Integration zu helfen. Der Konzern beschloss 2015, mit finanziellen Mitteln, Unterkünften, Koordinatoren in den Niederlassungen der Deutschen Post und bis zu 1 000 Prak-

tikumsplätzen zu helfen. Die deutsche Wirtschaft spiele bei der Integration der Flüchtlinge eine „sehr große“ Rolle, sagt Ehrhart. „Mit über 200 000 Mitarbeitern in Deutschland bieten daher auch wir geeignete Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen, die am Anfang ihres Berufslebens in Deutschland stehen und Sprache und Arbeitsbedingungen erst kennenlernen müssen.“ Außerdem arbeiteten bereits Menschen vieler Nationalitäten bei der Post. „Wir stehen traditionell für kulturelle Vielfalt und leben sehr gut damit“. Das Erste und Wichtigste ist der Deutschunterricht. Doch ohne berufliche Perspektive kann die Integration nicht gelingen. Bei den Praktika betreten alle Beteiligten Neuland. Unzählige Telefonate mit Behörden und etliche Formulare bedeuteten auch für die Helfer eine große Herausforderung. Gabriele Adam, in der Niederlassung für Ausbildungs- und Praktikumsstellen zuständig, lobt aber: „Die Kollegen im Landratsamt waren sehr hilfsbereit.“ Das Praktikum soll einen Einblick in den Beruf der Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen (FKEP) bieten: eine Woche im Paketzentrum, eine im Briefzentrum und drei Wochen Zustelltour mit einem Paketboten. Im Idealfall steht am Ende eine Einstiegsqualifizierung, die in eine FKEP-Ausbildung münden kann. ■ <https://www.wir-zusammen.de/>



## MR. BAXTER SORTIERT PAKETE

Noch vor wenigen Jahren hatte der Begriff „Künstliche Intelligenz“ etwas Unheimliches. Computer oder Roboter, die lernen und nach und nach immer weniger Fehler machen – würden sie uns nicht eines Tages beherrschen? Nein, sagt Matthias Heutger, Senior Vice President Strategy, Marketing and Innovation bei DHL Customer Solutions & Innovation (CSI). Künstliche Intelligenz berge zwar Gefahren, aber auch viele Chancen. Schon jetzt durchdringe sie unseren Lebensalltag. Insbesondere in der Logistik ist nach Heutgers Ansicht „das Potenzial für den Einsatz lernender Maschinen enorm“, wie er in einem Beitrag für das Logistik-Blog „Delivering tomorrow“ der Deutsche Post DHL Group schreibt. Als Beispiel nennt er neben selbstfahrenden Fahrzeugen oder Big-Data-Anwendungen Mr. Baxter, einen Roboter, der im Asia-Pacific Innovation Center in Singapur Paketsendungen kommissioniert. Mr. Baxter ist darauf programmiert, Pakete aus einem Lagerregal zu holen und auf einem kleinen fahrerlosen

Fahrzeug zu platzieren, das sie sensorgesteuert weiterbefördert. Er kann auf seine Umgebung reagieren und mit Menschen zusammenarbeiten. „Zum Beispiel hält er an, wenn ein Mensch seinen Weg kreuzt“, erklärt Heutger. Als weitere Beispiele für Künstliche Intelligenz nennt er Datenbrillen für die Kommissionierung und den Parcelcopter für die Paketbeförderung im Lager oder die Zustellung zum Endkunden in entlegenen oder stauanfälligen Gebieten. Zugleich bedeuten viele Errungenschaften der Big-Data-Technologien greifbare Fortschritte für die Ergonomie in der Logistik. „Wir sind überzeugt, dass wir an einem entscheidenden Wendepunkt in der Entwicklung der künstlichen Intelligenz stehen, durch den sich viele neue Möglichkeiten eröffnen.“ Für Deutsche Post DHL Group bedeuteten diese vor allem, dass die Logistik mit Hilfe der neuen Technologie weiter verbessert werde und noch mehr Menschen weltweit miteinander verbinden könne. ■



## IN BOCHUM ENTSTEHT MEGA-PAKETZENTRUM

Ein Mega-Paketzentrum will die Deutsche Post DHL Group bis 2019 in Bochum auf dem Gelände des ehemaligen Opelwerks bauen. Sie hat dafür von der Bochum Perspektive 2022 GmbH 14 Hektar Grund erworben. Im Sommer 2017 soll mit dem Bau begonnen werden, in dem am Ende 600 sozialversicherungspflichtige und tarifgebundene Arbeitsplätze entstehen werden. Für Bochum ist das ein wichtiges positives Signal. Der Logistikkonzern seinerseits trägt damit den wachsenden Anforderungen an die Paketdienstleistungen durch

den Online-Handel Rechnung. 50 000 Sendungen pro Stunde soll das neue DHL Paketzentrum bearbeiten können.

„Schon heute sind wir in der Lage, in jeder Betriebsstunde in unseren Paketzentren mehr als eine Million Pakete zu bearbeiten. Mit dem neuen Standort in Bochum schaffen wir eine wichtige Grundlage, um die Leistungsfähigkeit unseres Paketnetzwerks langfristig weiter zu steigern und damit sowohl unsere Wettbewerbsfähigkeit als auch zahlreiche Arbeitsplätze in der Region zu sichern“, erklärt Uwe Brinks,

Chief Production Officer der Deutschen Post AG. Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch betonte bei der Unterzeichnung des Kaufvertrags, die Stadt „gewinnt mit DHL den technologisch führenden Logistiker in Deutschland, der die Standards setzt. Ich bin mir sicher, dass auch DHL in vielerlei Hinsicht vom Standort Bochum profitieren wird.“ Die Stadt verspricht sich vom Verkauf an Deutsche Post DHL Group eine Signalwirkung. Insgesamt steht in Bochum-Laer ein rund 45 Hektar großes Areal zur Verfügung. ■

# DANK AN DIE LESER



In der Januar-Ausgabe des POSTFORUMS hatten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, um Ihre Meinung gebeten: Wie gefällt Ihnen das POSTFORUM? Wie oft lesen Sie es? Und welche Themen sollen wir künftig stärker behandeln? Viele von Ihnen haben uns die Antwortkarte zurückgeschickt und damit auch an unserem Preisausschreiben teilgenommen. Die Redaktion des POSTFORUMS sagt allen Teilnehmern ein herzliches Dankeschön. Ihre Angaben, Kritik, Vorschläge und Hinweise haben uns sehr geholfen.

## UND DAS SIND DIE GEWINNER DES PREISAUSSCHREIBENS:

- Auf zwei Übernachtungen in Berlin für zwei Personen und den Besuch einer Show der Blue Man Group kann sich A. Hirtreiter freuen.
- Die leistungsstarke Canon Kompaktkamera begleitet künftig A. Perner auf Fotosafari.
- Mit zwei Freitickets für den Postbus können sich T. Hackenbruch, A. Geske und F. Ledergerber auf die Reise quer durch Deutschland machen.
- Und ein Exemplar des Deutsche Post Glücksatlas 2015 haben gewonnen: C. Bolay, A. Rohner, M. Hölzl, K. Gröbmeier, H. Mamecke, A. Marohn, S. Stanke, B. Baumann, R. Meller, H. Brummer, P. Kuschel, M. Roeser, F. Stahl, I. Wehr und W. Klinge.

**Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch und viel Freude mit ihren Preisen!**

## IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsche Post AG, Zentrale, Zentralbereich Politik und Regulierungsmanagement, 53250 Bonn

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Rainer Wend

Redaktion: Alexander Rometsch-Steinmann

Fotos: Deutsche Post DHL Group, privat, Peskimo (Illustration Seite 5), Stage Entertainment

Bestellungen und Anfragen richten Sie bitte an die Redaktion.

Postforum wird CO<sub>2</sub>-neutral gedruckt auf 100 % Recyclingpapier (Umweltzeichen „Blauer Engel“).

Das Postforum erscheint auch monatlich auf der Homepage von Deutsche Post DHL:

[dpdhl.de/postforum](http://dpdhl.de/postforum)

## KURZ NOTIERT

DIE ZAHL DES MONATS

# 9 000

Menschen arbeiten bereits in den 49 neuen Regionalgesellschaften der DHL Delivery GmbH. Mehr als 5 000 von ihnen wurden vom Arbeitsmarkt rekrutiert.

**Irische Post bietet kombinierte Brief- und Paketkästen an.** Nachdem der Zusteller mit seinem Universal Schlüssel den Kasten geöffnet und die Sendungen hineingelegt hat, scannt er den am Kasten angebrachten Barcode, und der Empfänger wird per E-Mail benachrichtigt. Die „Delivery Box“ kostet 70 Euro und muss selbst installiert werden.

**Hunderte Mitarbeiter der italienischen Post von Laufzeiten-Skandal betroffen.** Bei den regelmäßigen Prüfungen der Brieflaufzeit schicken sich bis zu 600 Tester gegenseitig Briefe zu. Die Namen der Tester landeten aber regelmäßig bei der Post, so dass deren Mitarbeiter dafür sorgen konnten, dass die Testbriefe besonders schnell befördert wurden. Dadurch erfüllte die Post beim Test die Laufzeitvorgaben und kassierte Hunderte von Millionen Euro staatliche Ausgleichszahlungen jährlich.

**Google hat ein Patent für einen selbstfahrenden Lieferwagen.** Die „autonome Lieferplattform“ mit diversen verschließbaren Boxen kann nach Ansicht des Internetkonzerns die arbeitsintensive Auslieferung von Paketen automatisieren. Das System kann auf unterschiedlichen Fahrzeugen wie Liefer- und Kastenwagen, Tiefladern, Kühlfahrzeugen, Tankwagen oder Anhängern von Zugmaschinen installiert werden. Möglich ist auch ein Modul zur Bezahlung mit Kreditkarten.

**Norwegische Post kann Samstagszustellung stoppen.** Das erlaubt eine Gesetzesänderung, mit der dem jährlich um sechs bis sieben Prozent sinkenden Briefaufkommen Rechnung getragen wird.